

1930

Im Alter von 88 Jahren [starb Hermann Sack](#), eine sehr ehrenwerte, durch treue Dienste beliebte und geachtete Persönlichkeit.

Landtagswahlen: i.A. Kommunisten 457 – Natsoz. 212

[Arbeitslose](#): 221

[Kirchenaustritte](#): 66 - durchschnittliche Gottesdienst Besucher: 27

1931

[Arbeitslose](#) im Februar: 325

Am 15. März wurde durch Eis- und Ball-Wurf von Schulkindern das [Kruzifix](#) über dem Südportal der Kirche [zerstört](#).

Am 19. April starb der letzte Veteran des Krieges 1870: Hermann Eisenach.

Die Bürgeler [Stockindustrie](#) beschäftigte 1919 500 Arbeiter, 1931 noch 30.

Am 7. Mai 1931 [starb Lehrer Wachsmuth](#), der als Stadtkirchner und Organist sich um Bürgel sehr verdient gemacht hat, wo er sich Jahre arbeitete.

Zu Palmarum verließen 10 [Konfirmanden](#) und 10 [Jugendweihlinge](#) die Schule in Bürgel.

Die [politischen Gegensätze](#) steigen bis zur Siedehitze.

[Kirchenaustritte](#): 22 - sonntägliche Gottesdienstbesucher im Durchschnitt: 31

1932

Durch die sich stets verschlechternde Notlage häuften sich die [Selbstmordfälle](#): so übergoss sich die Frau des Stockfabrikanten Cronenberg mit brennendem Benzin, wenige Monate später erschoss sich der Fabrikant selber.

Bei einer Kirchenvertretersitzung am 16. Februar wurde das [Mitbringen von Fahnen im Gottesdienst](#) nur auf besondere nationale Gottesdienste beschränkt, und konnte nur nach vorherigem Antrag und eingeholter Genehmigung geschehen. Dadurch sollte der Gefahr, dass die Gottesdienste zu politischen Demonstrationen missbraucht würden, vorgebeugt werden.

Bei der Reichspräsidentenwahl wurde die [Kirche durch rote Farbe besudelt](#). An der Mauer der Südseite war in riesigen Lettern angemalt "Kampf dem imperialistischen Kriege. Wählt Rotfrontkämpferbund." Bei der Wahl im November 1932 „Religion ist Opium für das Volk.“ Die Täter konnten zwar vermutet, aber nicht ermittelt werden. Auch wurde eine rote Fahne auf dem Turm gehisst, ohne dass der Turm aufgebrochen war.

Im Herbst 1932 wurde das [Gemeindehaus](#) (Naumburger Straße 4), die beiden rechten Zimmer zu einem Konfirmandensaal umgebaut. Der nun geschaffene Raum wurde bei dem Reformationfest zum 1. Mal in Gebrauch genommen.

Kirchenaustritte: 17 – Gottesdienst-Besucher durchschnittlich 40

1933

Am 30. Januar Ernennung **Hitlers zum Reichskanzler**.

Schon am 17. Februar waren auch in unserem Ort viele **Kommunisten verhaftet** worden. Die Verhaftungswelle wuchs noch durch die Reichstagsbrandstiftung am 28. Februar.

Mit Zuhilfenahme von 3000 M Reichsdarlehen wurde die Kirche Ende 33 Anfang 34 mit einer **Heißluftheizung** versehen und wurde geplant, für 34 die Kirche im Inneren zu renovieren.

1934

Am 30. Januar fand ein von 800 Personen besuchter Abendgottesdienst in der **erstmalig geheizten Kirche** statt.

Am 24.6. **Einweihung der renovierten Kirche**. Sie wurde mit elektrischem Licht versehen.

Am 21. März wurde mit der **Neuausgestaltung des Marktplatzes** begonnen. Es fiel das alte Brauhaus; der Marktteich wurde überbaut und Anlagen auf dem Marktplatz geschaffen. Bald darauf wurden Markt, Jenaer Straße und Eisenbergerstraße anstelle des holprigen Kopfsteinpflaster mit Beton versehen, ein Beitrag zur Behebung der Arbeitslosigkeit.

In einem offiziellen Aufruf, am 19. August, **Hitler als Führer** zu wählen, findet sich auch das Wort „sehst, welch ein Mensch!“ In Bürgel stimmten am 19. August von 1346 **Wahlberechtigten** 1090 mit Ja, 268 mit Nein, 40 ungültig

Der Reformations-Gottesdienst war gut besucht, aber schon war deutlich die Auseinandersetzung über die Frage: Hat die ganze Bibel als Gottes Wort für das erwachte deutsche Volk noch Gültigkeit? spürbar.

1935

Die **Hauptstraßen der Stadt** erhielten **neues Pflaster**, Feuerwehrdepot am Friedhof und Schießstand wurden neu gebaut.

1936

Die **Machtergreifung** Adolf Hitlers musste am 29.1.1936 durch einen **Gottesdienst**, der angeordnet war, gefeiert werden.

Im Februar musste die mächtige **Pappel** an der alten Schule, ein altes Wahrzeichen, gefällt werden.

1937

Ein Ortsbürger bekam wegen marxistischer Äußerungen 5 Monate Gefängnis und kam ins Konzentrationslager **Buchenwald**.

Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters vom 5.2.1937 werden Aufträge an die Stadt nur an NSV-Mitglieder vergeben.

Durch die [deutsche Glaubensbewegung](#), hinter der die Partei steht, wurde an der alten Schule gegenüber der Kirche ein Schrifftkasten angebracht mit Schmäh Tiraden gegen das Christentum. Die schlimmste Sudelei sei hier wiedergegeben:

Wir glauben nicht der Christen Hiobsfluch.
Wir glauben nicht ans Juden-Bibelbuch.
Wir glauben nicht an Sünde und Gericht.
Wir glauben nicht.
Wir glauben an die Kraft, denn Gott ist gut.
Wir glauben an den Rausch in unserm Blut.
Wir glauben, dass durch uns der Allgott schafft.
Wir glauben an des Blutes Schöpferkraft.

Weil ich davon dem Landeskirchenrat Mitteilung gemacht hatte, ohne die Kirchenvertretung zu fragen, trat der Teil der Deutschen Christen aus der Kirchenvertretung aus. Alle PG folgten in den nächsten Jahren oder besser: mussten auf hohes Kommando ihr Amt niederlegen.

Von den Erben der Familie Kürschner wurde eine [Chronik der Stadt Bürgel](#) 1801 bis 1918 der politischen Gemeinde zur Aufbewahrung übergeben.

Im September 1937 wurde das Innere der [Leichenhalle](#) neu gemalt.

[Kirchenaustritte](#): 44 – Durchschnittliche Gottesdienst-Besucherzahl: 32

1938

Zu Beginn des Jahres war der [Kampf gegen die Kirche](#) schon auf dem Höhepunkt, wurde plötzlich abgestoppt, als [Deutschland in Österreich](#) einmarschierte. Es galt, den österreichischen Katholizismus zu gewinnen. Am 12.4. wurde der [angeordnete Dankgottesdienst](#) anlässlich der Gründung Großdeutschlands gehalten. Vorher waren die Pfarrer vom Landesbischof Sasse auf den Führer vereidigt worden.

Die [Wahl vom 10.4.](#) ergab auch in Bürgel 98 %.

Am Tage nach der Wahl zwangen Parteigenossen durch Besuch in den Häusern diejenigen Personen, die im Verdacht standen, mit „nein“ gestimmt zu haben, einen [Revers zu unterschreiben](#), worin sie bezeugen sollten, mit „Ja“ gestimmt zu haben. Auch von mir, der ich in diesem Verdacht stand, wurde die Unterschrift erlegt.

Im September wurde die große [Kastanienallee auf dem Friedhof gefällt](#).

September 1938 wurde mit dem [Abputzen des Kirchturmes](#) begonnen. Der alte Zementputz wurde abgekratzt und die herrlichen Sandsteinquader freigelegt. Die Arbeit dauerte bis Frühjahr 1939.

[Kirchenaustritte](#): 52 – Durchschnittliche Gottesdienst-Besucher-Zahl: 32

1939

Anfang des Jahres wurden alle Pgs gezwungen, aus den kirchlichen Körperschaften [auszutreten](#), die Lehrer durch den NS-Lehrerbund gezwungen, den Religionsunterricht [niederzulegen](#).

Am 27. August wurden die [Marken](#) (Brot, Fleisch) [eingeführt](#).

Im September Überfall auf Polen.

Die 1932 abgefallene [Wetterfahne](#) wurde von Schmiedemeister Köpfe neu angefertigt und aufgesetzt.

[Kirchenaustritte: 70](#) - Sonntäglicher Kirchenbesuch durchschnittlich: 28

1940

Im Mai Beginn des [Frankreich-Feldzugs](#). Die siegreiche Beendigung wurde am 20.7. durch einen Gottesdienst gefeiert.

Im Juli 1940 waren das [erste Mal feindliche Flugzeuge](#) in unserem Luftraum.

[Kirchenaustritte: 23](#) – Kirchenbesuch: 28 Personen

1941

[Kirchenaustritte: 20](#) – Kirchenbesuch durchschnittlich: 22

1942

[Sammlung](#) für die Soldaten im Osten. Allgemein sagte man sich: ehe das ankommt, ist es zu spät. Die [Luftangriffe](#) nehmen ständig zu.

Auch dringen [Gerüchte von Judenmassakern](#) im Osten nach Bürgel.

Für das Gotteshaus ward der [Windmotor](#) (elektrischer Orgelantrieb) angeschafft und später eingebaut.

Auf dem [Friedhof](#) wurden die Schmuckfichten vor der Leichenhalle und die Birkenallee des 3. und 4. Gräberfeldes gepflanzt.

[Kirchenaustritte: 20](#)

1943

Am 1. Febr. muss sich die in [Stalingrad](#) eingeschlossene deutsche Armee Paulus [ergeben](#): die Marneschlacht des 2. Weltkrieges. Von da an war das deutsche Schicksal besiegelt. [Hamburg](#) wird entsetzlich [bombardiert](#). In Berlin werden Frauen und Kinder evakuiert. Eine Abteilung des Luftfahrtministeriums wird nach Bürgel verlegt. Am 26. Mai 1943 wird das [Zeisswerk](#) zum ersten Mal [bombardiert](#).

Die Verluste sind so stark, dass die Partei verboten hat, am Totensonntag die Namen der im ganzen Jahr Gefallenen zu verlesen.

[Kirchenaustritte: 4](#)

1944

Am 6. Juni landen die [Engländer und Amerikaner](#) in Frankreich. Mitte August fällt Paris. Im Herbst stehen sie vor dem Rhein. Im Osten wird im Oktober schon auf deutschem Boden gekämpft. Die Bombenangriffe nehmen zu. Ende Oktober wird der [Volkssturm](#) einberufen. Am 20. Juli [Attentat auf den Führer](#). Am 21. Juli ist eine Marktkundgebung, in der zur Treue auf den Führer aufgerufen wird. Jeder, der nicht

mit dem [Deutschen Gruß](#) grüsst, wird als Feind angesehen. Jede defaitistische Äußerung wird mit dem Tode bestraft.

In 4 Trauerfeiern werden 28 Tote beklagt.

1945

Am 14. Januar beginnt die große [Offensive der Sowjets](#). Nach 4 Wochen stehen die Russen tief in Ostdeutschland, am 19.2. erfolgt die [Zerstörung Dresdens](#).

Etwa 14 Tage vor Ostern (1. April), als die Amerikaner schon vor Suhl stehen, wird in der Nacht an mich die Aufforderung gerichtet, ich möchte die Kirchenschlüssel herausgeben; man beabsichtigte, auf dem [Turm einen Kampfposten aufzustellen](#). So gefährdete man noch in den letzten Wochen den Kirchturm. Alle meine Bedenken halfen nichts.

Inzwischen fluteten die Truppen in völliger Auflösung durch Bürgel: alle nur von dem einen Gedanken beseelt: [rette sich, wer kann](#).

Auch ein trauriger Zug von [Buchenwaldinsassen](#) wurde noch mehr ins Innere geschafft, völlig ausgemergelte Häftlinge, die nicht mehr gehen konnten oder nach Wasser verlangten, wurden geschlagen.

Oben auf unserem [Georgenberg](#) ertönten in der Nacht unaufhörlich Schüsse. Dort wurden von der SS die letzten Opfer erledigt: polnische Gefangene, Zivilarbeiter, Buchenwaldhäftlinge und sonstige Personen; unter ihnen zwei Schweizer Staatsangehörige, die im Pfarrhaus Taupadel wohnten, und der Bürgermeister Töpel von Taupadel: und das ganze Verbrechen dieser bedauernswerten Opfer bestand nur entweder in ihrer Rassen- oder Staatszugehörigkeit oder in unbedachten

Äußerungen. So soll der [BM von Taupadel](#) kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner geäußert haben: „wenn sie kommen, müssen wir noch die weiße Fahne hissen.“ Sie wurden nach ihrer Erschießung eingescharrt, später gefunden und nach dem Einmarsch der Amerikaner auf deren Anordnung auf dem Friedhof zu Bürgel am 1.

Mai 45 beigesetzt (mit Ausnahme des BM Töpel und des Schweizer Ehepaares, die in Taupadel ruhen). – In den letzten Wochen war die Schule in ein Lazarett verwandelt. – Immer mehr stauten sich die zurück fliehenden deutschen Truppen. –

Am 13. April früh 6 Uhr wurde ich zu einem sterbenden Leutnant Träger gerufen, der einen Bauchschuss erhalten hatte und Trost und Abendmahl verlangte. Trostlos der Anblick der in ein Lazarett verwandelten Schule. Bei Kerzenlicht und Petroleumlampen – das elektrische Licht war durch Kappung der Lichtleitungen in der ganzen Umgebung unterbrochen – wurden die Operationen vorgenommen.

Kaum hatte ich das Lazarett verlassen, da hieß es: [die Amerikaner kommen!](#) ½ 8 Uhr Vormittag rückten die ersten Panzer ein. Am Eingang von Bürgel gaben sie Schreckschüsse ab. 7 Stunden lang rollten dann die Panzer

1952

Am 28./29.Mai in der Nacht brach [Großfeuer in der Fabrik Pfeifer](#) aus. Wertvolles Holz, auch ausländisches, wurde Raub der Flammen. Das Feuer war durch Unvorsichtigkeit einer Mieterin entstanden.

August/September verschwand auch in der [Töpfergasse](#) das holprige Kopfsteinpflaster und wurde durch neuzeitliches ersetzt.

Im Herbst fand Visitation durch OKR Schanze statt. Insbesondere wurde der Friedhof gelobt, er sei ein gutes und allgemein anerkanntes Beispiel, wie mit verhältnismäßig

geringen Mitteln etwas geschaffen werden kann, das als mustergültig und vorbildlich bezeichnet werden kann. Im Oktober wurden die Friedhöfe von Bürgel und Thalbürgel als **Musterfriedhöfe** vom LKR anerkannt und unter dessen besonderen Schutz gestellt.

1953

Im Frühjahr begann die Agitation gegen die **Junge Gemeinde**. Man machte ihr revolutionäre Gesinnung zum Vorwurf und hielt sie für einen Herd staatsfeindlicher Umtriebe. Der Kampf entbrannte in der ganzen DDR.

In Verbindung mit den Ereignissen des 17. Juni hörte die Agitation gegen die junge Gemeinde auf, die FDJ entschuldigte sich und brachte im Oktober den Aushängекasten zurück, den sie zuvor gestohlen hatte.

1954

Im Mai wurde das **Dach auf der Nordseite der Kirche** durch die Firma Neumeister in Jena eingedeckt.

Im Oktober begann das 1. Mal die **Werbung für die Jugendweihe**.

1955

In diesem Jahr entbrannte ein **Kampf um die Gestaltung der Grabmäler** auf dem Friedhof, in dem die Kirchleitung von ihrer bisherigen Haltung abging. Erst 1957 nach dem Eingreifen von Sup. Wessinger bekamen Pfarrer und Gemeindegemeinderat mit ihrer Haltung Recht.

1956

Ein **Posaunenchor** wurde von Helmut Jahn ins Leben gerufen.

Der Kampf um die **Jugendweihe**, die die Konfirmation ersetzen sollte, geht weiter. Synodal-Beschluss: „Die Synode bestätigt ihre frühere Entscheidung, dass eine Beteiligung an der Jugendweihe und der Vorbereitung zu ihr die Möglichkeit der Konfirmation ausschließt und dass eine nachträgliche Beteiligung an der Jugendweihe die mit der Konfirmation erworbenen Rechte zum Ruhen bringt.“

1957

Der **Posaunenchor** ließ erstmalig am Johannistag und Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof.

1958

Erstmals musste in diesem Jahr die Konfirmation von Palmarum weg auf den 2. Pfingst-Feiertag gelegt werden. Da einige Eltern auf dem alten Termin bestanden, fanden in diesem Jahr 2 Konfirmationen statt. Im September meldeten auf einer gemeinsamen Liste sämtliche Eltern der Vorkonfirmanden (bis auf 2) ihre Kinder ab und gaben als Begründung an, dass Jugendweihe und Konfirmation unvereinbar sei.

Am östlichen Ortseingang wurde eine **Wohnsiedlung** angelegt. Die Pfarrei, der das Flurstück Nummer 349 (17,35 ar) gehörte, tauschte mit der Stadt das Gelände Nr. 430/ 3 hinter dem Friedhof, welches für eine Vergrößerung des Friedhofs bestimmt ist.

1959

Am 1. September wird der Kantorkatechet [Eckehardt Körber](#) eingeführt.

1960

In diesem Jahr erreicht die [Konfirmation ihren Tiefstand](#): nur [ein Mädchen](#) wurde konfirmiert.

Mit Hilfe einiger Glieder der Jungen Gemeinde bringt [Apotheker Drafeh](#) die [Kirchturmuhr](#), deren Schlagwerk seit 30 Jahren beschädigt war, wieder zum Schlagen. Die Zifferblätter wurden neu gestrichen.

1961

Im Frühjahr wurde auf dem [Friedhof eine Wasserleitung](#) für den Erneuerungsteil angelegt. Das Becken an der Leichenhalle wurde mit Feldsteinen kleidet. Die Ausschachtungs-Arbeiten wurden durch freiwilligen Einsatz mehrerer Kirchenälteste gemacht. Im August wurde ein neuer Altarteppich für 1044 DM aus Spenden angeschafft.

1962

Im Frühjahr schloss [Frau Helene Kurenbach](#) mit der Kirchgemeinde einen Vertrag, der die Pflege des elterlichen Doppelgrabes sicherstellen sollte. In diesem Grab ihres Mannes und später soll auch ihre eigene Urne beigesetzt werden. Die Kirchgemeinde soll nach ihrem Tod die Pflege des Grabes übernehmen. Sie stellte der Kirchgemeinde jetzt schon 500 DM zur Verfügung. Dadurch war diese imstande, den Altar zu erneuern. Der alte Altar mit Geländer rechts und links wurde beseitigt. Die neue Altarbekleidung (grün, Lilien auf dem Felde und Vögel unter dem Himmel) wurde von einer Erfurter Künstlerin (Fräulein Meier) ausgeführt. Das eiserne schwarze Kruzifix wurde durch ein neues aus hellem Eichenholz mit besonders künstlerischem Korpus ersetzt.

Im September wurde für die in den letzten Kriegstagen 1945 im Notlazarett Bürgel verstorbenen Soldaten ein [Denkmal](#) gesetzt.

Im Oktober herrschte hier die Maul- und Klauenseuche

1963

Im Juni wurde die [Kirchturmhaube](#) durch die PGH Dachdecker Lobenstein umgedeckt. Die Reparatur war nur möglich, weil die Patengemeinde Riedlingen die erforderlichen verzinkten Nägel schickte.

Im August wurde die [Friedhofshalle verändert](#): zwischen Leichenkammer und Andachtsraum wurde ein Durchbruch geschaffen, so dass die Särge auf bequeme Weise vor der Andacht von der Leichenkammer in den Andachtsraum geschafft werden können.

Die [Kleiderfabrik vormals Bergen](#) wurde aufgelöst und eine Abteilung der sogenannten [Hescho](#) von Hermsdorf wurde untergebracht.

1964

[Volkszählung](#) in Bürgel: 2375 Einwohner, 1291 Frauen, 1154 Männer.

Juli/August wurde [Pfarrer Wolfram](#) in Graitschen vom Gemeindegkirchenrat einstimmig zum [Nachfolger von Pfarrer Hoffmann](#) gewählt. Am 1. September 1964 trat dieser dann offiziell in den Ruhestand, erklärte sich aber bereit, kommissarisch die Amtsgeschäfte weiterzuführen, bis er eine Wohnung gefunden hätte.

1965

Nachdem die Wohnung im Pfarrhaus Thalbürgel frei war und hergerichtet wurde, erfolgte am [22. September die Übersiedlung von Pfarrer i. R. Hoffmann nach Thalbürgel](#). Abschiedspredigt: 28. November über Hebräer 10,19-23 in der Klosterkirche Thalbürgel. Eine zahlreiche Gemeinde bezeugte, dass Pfarrer Hoffmann in den 39 Jahren nicht umsonst gearbeitet hatte.

Am 2. Advent 1965 wurde Pfarrer Rudolf Wolfram, geboren am 23.9.1936 in Tanna/Kreis Schleiz, als Pfarrer von Bürgel durch Superintendent von Thaler - Eisenberg in sein Amt eingeführt.

Durch den Pfarrerwechsel wurden folgende [bauliche Veränderungen im Pfarrhaus](#) vorgenommen:

- Aufziehen eines Schornsteines für Waschküche und Bad
- Einrichtung von WC und Bad einschließlich Klärgrube
- Erneuerung der gesamten Wasser- und elektrischen Leitung
- Erneuerung von Öfen und Fenstern
- Malerarbeiten im gesamten Pfarrhaus

Über die [schwierige Situation der Gemeinde](#) in Bürgel war ich mir bei Übernahme des Pfarramtes im klaren: das schon früher als „rot“ verschrieene Bürgel hatte manche Auseinandersetzungen zwischen Kirche und politischen Organisationen hinter sich und bestand aufgrund von Austrittsbewegungen schon zu Beginn des Jahrhunderts nur noch zu einer knappen Hälfte aus evangelischen Christen. Dieser verschwundenen volkkirchlichen Situation muss also jeder pfarramtliche Dienst Rechnung tragen.

Eine unangenehme Überraschung kurz nach dem Amtsantritt brachte der Morgen des 31. Dezember (Silvester), an dem festgestellt wurde, dass in der Nacht zuvor [in die Kirche eingebrochen](#) worden war. Die Weihnachtsbäume waren umgeworfen, ein Meßbuch der katholischen Kirche zerstört, an der Orgel sinnlose Verwüstungen in der dort liegenden Noten-Literatur angerichtet u. a. mehr. Die sofort eingeschaltete Kriminalpolizei hat nach einigen Wochen intensiver Ermittlungen als Täter 3 Jugendliche aus Bürgel festgestellt. Die Gerichtsverhandlung ergab, dass unterschwelliger Hass gegen die Kirche und geistige Unreife der Jugendlichen, die unter Alkoholeinfluss standen, die Tat veranlasst hatten. Die Täter wurden zu 10 Monaten Freiheitsentzug mit Bewährung und Schadenersatzleistung verurteilt.